

15 Jahre Velofix – ein Portrait

Das Zürcher Velogeschäft Velofix wird 15 Jahre alt. Velofix ist nicht irgend ein Velogeschäft, es ist ein Laden mit eigenem Charakter und eigener Philosophie. Besitzerin und Gründerin Ingrid Kaufmann ist denn auch eine dementsprechend interessante Persönlichkeit. Ihren Weg und den Ihres Geschäftes haben wir in einem Gespräch etwas zurückverfolgt.

Begonnen hat Ingrids professionelle Velo-Laufbahn fliessend. Die Motivation für das Studium der Kunstgeschichte an der Universität Zürich nahm tendenziell ab, das Engagement für Velotechnisches tendenziell zu. Ingrids Sympathie für die zweirädrige Fortbewegung bestand schon länger. Von Dänemark aus, wo Ingrid ihre Matura machte, wurde halb Skandinavien in Wahnsinnsvelotouren (Zitat) erkundet – mit einfachsten Eingängern, wohlgeerntet.

Velo-Recycling, Frauenbewegung

Aber auch das Velo als «Maschine» interessierte Ingrid. Des öfteren half sie während des Studiums in einer kleinen Velo-recycling-Werkstatt in Oetwil am See aus, wo in einer winzigen Garage Schrottvelos in Einzelteile zerlegt und wieder zu funktionsfähigen Velos zusammengesetzt wurden. Das Gelernte als einzigen Lohn. Es kam der Tag, wo sie sich sagte: «Das kann ich jetzt auch selber». Im hauseigenen Keller in Zürich wurde eine Werkstatt eingerichtet. Das Alteisen-Areal lieferte die alten Velos. Im Alter von 25 Jahren, im Zuge der Frauenbewegung, wurde das Studium dann zugunsten einer neuen grossen Vision endgültig aufgegeben: Frauenvelowerkstatt.

Professionalisierung

An der Ecke Langstrasse / Brauerstrasse eröffnete Ingrid mit einigen anderen Frauen eine Velowerkstatt. Nach einem lehrreichen Jahr verliess sie ihr eigenes Projekt wieder. Sie wollte technisch noch besser werden, wollte das Bastelstadium endgültig hinter sich lassen. In der Genossenschaft Speiche in Baar erhielt sie dann während 2 Jahren eine profimässige Ausbildung in Velomechanik. Dazu kamen noch einige Monate Arbeit bei einem Schlosser – Schweißen und Löten, Metallverarbeitung. Weiter folgte ein kürzeres Praktikum in einer Velofabrik – danach war Ingrid reif für die Fachprüfung für Velohändler. Beziehungsweise nun wohl auch Velohändlerinnen. Eine kleine Revolution. Der Wunsch nach einem eigenen Geschäft war ungebrochen.

Endlich – Velofix

1986, im Alter von 28 Jahren, eröffnete Ingrid Kaufmann im ehemaligen Maloja-Pneulager an der Ecke Stationsstrasse/Seebahnstrasse in Zürich ihren eigenen Laden. Geld war knapp, für einen rasanten Start trotzdem gesorgt. Als bunter



Ingrid Kaufmann, Anna Masa, Ramesh Thambiah – das Velofix-Team heute

Hund unter den Velogeschäften – da geführt von einer Frau – stiess Velofix auf grosses Presseecho, was die gesammelten Zeitungsausschnitte aus jener Zeit eindrücklich belegen. So konnte sich das neue Velogeschäft schon bald einen soliden Kundenkreis erschliessen – damals vor allem aus Frauen und Personen aus der alternativen Szene bestehend.

15 Jahre und ihre Auswirkungen

Nun sind es also 15 Jahre her, seit Velofix gegründet wurde. Was hat sich verändert? Als Person habe sie grosse Veränderungen durchgemacht, meint Ingrid. Damals war sie Velomechanikerin vor allem aus idealistischen Gründen. Ein edles Handwerk, ein gerechter Beruf. Autos waren prinzipiell schlecht. Im Laden arbeiteten nur Frauen. Veloimporte aus Taiwan galten als verpönt. Der Computer war lange Zeit ein Teufelsding. Es wäre schrecklich, 15 Jahre immer gleich zu bleiben, sagt Ingrid. Sie glaube an Veränderung, an Anpassung, daran, sich zu entwickeln. Die Handwerkerin entwickelte sich zur Geschäftsfrau. Lern-te Autofahren («Hey, wenn ich ins Auto sitze und das Autoradio aufdrehe finde ich das so richtig geil ...»), im Velofix-Team arbeiten heute auch Männer, ohne Importe aus Fernost würde es nicht mehr gehen, und nachdem Ingrid wieder einmal 600 Couverts von Hand angeschrieben hatte, kaufte sie sich dann doch noch einen Computer.

Der Eindruck, bei Velofix gelte heute nur noch Umsatzmaximierung und aller Idealismus sei verloren gegangen, darf aber keinesfalls aufkommen. Eine Missigung hat stamgefunden, aber ein idealistischer Standard und ein eigener Charakter ist

nach wie vor erkennbar. Zum Beispiel an Details wie dem Gratis-Verleih von Veloanhängern an die Kinder des Quartiers, an den Veloflickkursen, oder am Ausleihen von Werkzeug an Leute, die vor dem Geschäft mal schnell selber ein paar Handgriffe an ihren Velos vornehmen wollen. Charakterprägend ist auch Bobby, der Ladenhund. Velofix ist heute ein Quartierladen, was sicher auch an dem neuen, zentral gelegenen Lokal an der Birmensdorferstrasse 126 liegt.

Innovation und Zukunft

In gewissen Bereichen ist Velofix sogar ein sehr innovatives Unternehmen geworden. Besucht man nur schon die Webpage (www.velofix.ch), so findet man eine detailliert gestaltete, sehr informative Site vor. Von Reparaturtipps, Wettbewerb, detaillierten Beschrieben der aktuellsten Aktionsangebote bis zu den Portraits der MitarbeiterInnen findet man alles. Da hat sich anscheinend jemand vom Computer-Feind zum richtiggehenden Fan entwickelt! Eine weitere Innovation ist der Veloabholdienst – man kann reparaturbedürftige Velos zu Hause abholen lassen und bekommt sie dann repariert wieder zurückgeliefert.

Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft: Wie sehen die nächsten 15 Jahre Velofix aus? Den Laden Velofix wird es wohl auch dann noch geben. Ingrid jedoch, welche dieses Jahr 44 wird, will sich spätestens mit 50 wieder an etwas Neues wagen – z.B. Webdesign, wie sie verrät! Hätte man ihr das vor 10 Jahren prognostiziert, hätte sie einen wahrscheinlich aus dem Laden geworfen ...! ■

Betta Brun del Re